



PRO  LIBERTATE

KONRAD ALDER

# Keine Souveränität ohne Kontrolle unseres Luftraums ...oder würden Sie ein Haus **ohne sicheres Dach** kaufen?

«No government can  
long function when the enemy  
operates freely above it»

THE AIR CAMPAIGN – JOHN A. WARDEN III

# PRO LIBERTATE

## *Impressum*

**Redaktion:** Thomas Fuchs a/Nationalrat

**Geschäftsstelle:** Schweizerische Vereinigung  
PRO LIBERTATE  
Postfach 587  
3052 Zollikofen  
Tel. 031 332 57 84  
Fax 031 332 57 85  
info@prolibertate.ch

**Spenden:** PC 30-26847-0

**Titelbild:** Schweizer Armee – ZEM

---

## JA ZUM GRIPEN

---

*Sehr geehrte Damen und Herren*

*Als langjähriger Rubrikredaktor der Zeitschrift «Schweizer Soldat» für den Bereich Militärluftfahrt richte ich diese Botschaft an alle sicherheitspolitisch engagierten Bürger dieses Landes, die – wie ich – die Auffassung vertreten, dass die zu Frieden, Freiheit und unserem Wohlstand beitragende Sicherheit nichts Gottgegebenes ist, sondern wir alle dafür Verantwortung tragen.*

*Mit dieser Zielsetzung mache ich mir im Lichte des sich abzeichnenden Referendums gegen das Kampfflugzeug Gripen Sorgen um unsere Sicherheitspolitik.*

*Der folgende Beitrag «Keine Souveränität ohne Kontrolle unseres Luftraums oder würden Sie ein Haus ohne sicheres Dach kaufen?» sind meine Antworten auf die meistgebrauchten Argumente gegen eine Gripen-Beschaffung.*

*Ziel meiner Ausführungen ist es, mit Hilfe von sachlichen Informationen möglichst viele und vor allem auch unentschlossene Stimmbürger sowie politische Gegner aus dem links/grünen Lager für eine Beschaffung des Gripen gewinnen zu können.*

*Ganz herzlichen Dank für's aktive Mitmachen in dieser für unser Land bedeutungsvollen Kampagne!*

Konrad Alder

## Sicherheit ist nicht zum Nulltarif erhältlich!

Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs hat die Mehrheit unseres Parlamentes den Finanzrahmen des VBS – trotz einem äusserst anspruchsvollen und finanziell aufwendigen Transformationsprozess – stetig und in einem unverantwortlichen Ausmass gekürzt. Man zog zu Lasten einer glaubwürdigen Sicherheitspolitik «Friedensdividenden» in ungerechtfertigter Höhe ein. Betrogen die Ausgaben für unsere Landesverteidigung zu Beginn der 90er Jahre gemessen an den Gesamtausgaben des Bundes noch gut 19% ist dieser Wert 2012 auf gerade noch 7,2% gesunken. In diesem Zusammenhang sollten wir uns wieder einmal in Erinnerung rufen, dass das wertvolle, nicht zum Nulltarif erhältliche Gut «Sicherheit» schon immer eine Kernkompetenz unseres Kleinstaates war. Die damit einhergehenden Faktoren Stabilität, Berechenbarkeit und Sicherheit im Innern sorgten über Generationen für Frieden, persönliche Freiheit und ermöglichten und sicherten so im Sinne von «Ohne Sicherheit keine unternehmerische Tätigkeit, ohne unternehmerische Tätigkeit keine wirtschaftliche Prosperität» nicht zu Letzt auch unseren Wohlfahrtsstaat.

Der vom Parlament für die Beschaffung von 22 Gripen E bewilligte Betrag von CHF 3,126 Mrd. ist unbestritten eine beachtliche Investition. Sie muss allerdings im Lichte einer geschätzten Gripen-Verwendungsdauer von 30 Jahren gesehen werden. Überdies wurde mit den ausländischen Lieferanten vertraglich vereinbart, dass 100% des Vertragswertes durch Aufträge an die Schweizer Wirtschaft kompensiert werden müssen. Der Bundesrat geht in seiner Botschaft zur Beschaffung des Kampfflugzeugs Gripen E von einem Kompensationsvolumen von rund CHF 2,5 Mrd. und einer Beschäftigungswirksamkeit in der Schweiz von 10'000 Mannjahren aus. Das wird in technologisch führenden Industriebetrieben Arbeitsplätze sicherstellen sowie mit grosser Wahrscheinlichkeit auch zusätzliche schaffen.

## Keine glaubwürdige Sicherheitspolitik ohne Wahrung unserer Lufthoheit!

Eine Anpassung unserer Landesverteidigung an die aktuelle, diffuse und vielfältige Risiko- bzw. Bedrohungslage mit einem beachtlichen Potential an Unwägbarkeiten verlangt eine klare Priorisierung bei der Allokation unserer beschränkt verfügbaren finanziellen Mittel. Zu diesen erstrangigen Aufgaben gehören Cyber Defence zum Schutz unserer elektronischen Netze und Einrichtungen, unser Nachrichtendienst für die zeitgerechte Aufarbeitung von Entscheidungsgrundlagen und Sicherstellung möglichst langer Vorwarnzeiten sowie eine leistungsfähige Luftwaffe für den Schutz unseres Luftraums, als flexibel einsetzbares Mittel der ersten Stunde, reaktionsschnell in drei Dimensionen und mit einer grossen Wirkung bei der Auftragserfüllung. Deshalb ist, wenn die Schweiz eine souveräne, kohärente Sicherheitspolitik aufrecht erhalten will, ein Ersatz der veralteten Tiger-Flotte zwingend. Wer heute seinen Luftraum nicht ausreichend

schützt, wird früher oder später – trotz klaren Verbotsbestimmungen im Völkerrecht – feststellen müssen, dass dieses Vakuum von unerwünschten Kräften unerlaubt und mit unlauteren Absichten genutzt wird. Das wurde dem neutralen Schweden am 29. März 2013 eindrücklich vorgeführt. Da flogen 2 russische Bomber des Typs Tu-22M3 geschützt von vier Kampfflugzeugen Su-27 bei der Insel Gotland einen Übungsangriff gegen ein «strategisches Ziel» im Raum Stockholm. Solche Vorfälle gilt es – wenn unser positives Aussenbild als sicherer, stabiler und berechenbarer Staat nicht leiden soll – zu verhindern.

### Auch unser Wohlfahrtsstaat braucht Sicherheit!

Ein äusserst beliebtes Argument aus der unermesslichen «Trickkiste» der Armeeabschaffer aus dem links/grünen Lager ist das Ausspielen der «unnötigen, viel zu hohen Kosten» für unsere Sicherheit gegen die «guten, gerechten und viel zu niedrigen» Sozialausgaben. Letztere betragen im Jahre 2012 CHF 20,668 Mrd. was 33,5% aller Bundesausgaben ausmacht. Im gleichen Zeitraum investierte man in die Landesverteidigung CHF 4,428 Mrd. was einem Budgetanteil von 7,2% entsprach. Hier ist klar festzuhalten, dass beide Bereiche, «Sicherheit» und «gemeinsame Wohlfahrt» gemäss Art. 2 unserer Bundesverfassung Kernaufgaben unseres Staates sind. Sie sind somit beide ausreichend zu alimentieren. Es ist unstatthaft und unfair sie in der politischen Auseinandersetzung aus ideologischen Gründen gegeneinander auszuspielen. Ferner geht es auch nicht an, dass eine Bundesaufgabe, ausgehend vom Zeitgeist und einer zunehmenden Geringschätzung unseres bewährten liberalen Grundprinzips der «primären Selbstverantwortung», ungebührlich zu Lasten einer anderen bevorzugt wird. Niemand bestreitet, dass Aufwendungen für soziale Aufgaben notwendig sind. Aber Realität ist auch, dass ein Wohlfahrtsstaat wie die Schweiz nur bei Sicherheit und Stabilität im Innern und Schutz gegen Aussen überhaupt gedeihen und bezahlt werden kann. Und in diesem Kontext spielt unsere Luftwaffe als integraler und gewichtiger Bestandteil des aus zivilen und militärischen Elementen bestehenden «Sicherheitsverbundes Schweiz» eine zentrale Rolle. Letzterer hilft mit, optimale Rahmenbedingungen für die Bewohner unseres Landes und eine erfolgreiche Schweizer Wirtschaft zu schaffen und ermöglicht so letztendlich auch die Finanzierung der im Vergleich zum Ausland doch beachtlichen Sozialleistungen in unserem Land.

### Von den Linken als Papierflieger schlecht gemacht und von Vielen als «zu leicht» befunden!

Der zur Beschaffung vorgeschlagene Gripen E unterscheidet sich grundlegend vom evaluierten Modell, das zurzeit in Schweden, Südafrika, Thailand, Tschechien und Ungarn im Truppendienst steht. Abgesehen von ihren gemeinsamen Wurzeln sind die beiden Versionen als Waffensystem jedoch nicht mehr miteinander vergleichbar. Die zur Beschaffung vorgeschlagene E-Version erfüllt die von unserer Luftwaffe an einen

«Tiger Teilersatz» gestellten militärischen Anforderungen und ist alles andere als ein Papierflieger. Ihre wesentlichen charakteristischen Merkmale sind u.a. ein leistungsstärkeres Triebwerk F414G, interne Treibstoff-tanks mit einem grösseren Fassungsvermögen, ein AESA-Radar mit aktiver elektronischer Strahlschwenkung, ein Wärmebildsensor für die passive Zielerfassung und -verfolgung sowie neue infrarot- und radar-gesteuerte Lenkflugkörper mit bedrohungsgerechten Einsatzenveloppen.

Eine Vielzahl der zurzeit gegen eine Gripen-Beschaffung optierenden Bürger sind nicht grundsätzlich gegen den Kauf eines neuen Kampfflugzeugs. Sie vertreten aus nachvollziehbaren Gründen die Ansicht, dass man – nicht zu Letzt im Lichte der geplanten Einsatzdauer von 30 Jahren, ähnlich wie seinerzeit bei der Beschaffung des F/A-18 Hornet – ein Waffensystem mit einem höheren Einsatz- und Kampfwertsteigerungspotential beschaffen müsste. Dieser vertretbaren Argumentation ist entgegenzuhalten, dass sich

- 1) der Bundesrat mit Blick auf die angespannte Finanzlage der Eidgenossenschaft *bewusst und nicht unklug* dafür entschieden hat, nicht eine auf dem Markt verfügbare, maximal mögliche Leistung anzustreben, sondern ein Waffensystem zu beschaffen, das die gestellten Aufgaben und die daraus abgeleiteten Anforderungen erfüllt. Nicht mehr aber auch nicht weniger! Dieser Entscheid ist in verschiedener Hinsicht bemerkenswert. Er nimmt einerseits *Rücksicht auf die Bedürfnisse der übrigen Teile unserer Armee* und beschafft andererseits aufgrund primär betriebswirtschaftlicher Überlegungen das Waffensystem mit dem besten Kosten-/Nutzen-Verhältnis und *vor allem den tiefsten Betriebskosten*. Das stellt sicher, dass wir den Gripen während seiner Dienstzeit auch wirklich dauerhaft operationell einsetzen können. Gerade im Bereich Unterhalts- und Betriebskosten erleben zurzeit zahlreiche ausländische Luftwaffen mit ihren Hochleistungsflugzeugen ihre ganz grosse Herausforderung verbunden mit äusserst schmerzhaften finanziellen Konsequenzen.
- 2) Falls die Referenden der Armeeabschaffer SP, GSoA und Grüne sowie der Grünliberalen zu Stande kommen und davon ist auszugehen, werden wir als Stimmbürger im kommenden Jahr lediglich zur folgenden Frage Stellung nehmen können: Beschaffen wir den *Gripen oder NICHTS*. Und vor diese Alternative gestellt, sollte man sich im Interesse einer glaubwürdigen Luftverteidigung und kohärenten Sicherheitspolitik *aus realpolitischen Überlegungen* für den Gripen E engagieren und für dessen Beschaffung stimmen. Andernfalls laufen wir Gefahr, dass wir den Anfang vom Ende unserer Luftwaffe und damit einer souveränen schweizerischen Sicherheitspolitik einläuten. Denn es ist wenig wahrscheinlich, dass Bundesrat und Parlament als «Gripen-Alternative» ein zwar leistungsfähigeres aber auch sehr viel teureres Nachfolgeprojekt an den Start schicken würden. Zusammenfassend lässt sich hier mit dem Volksmund sagen: «Lieber einen Spatz in der Hand als eine Taube

auf dem Dach»! **Ergänzend sei den Kampfflugzeug-Befürwortern – unabhängig von ihrer persönlichen Typenpräferenz – auch noch in Erinnerung gerufen, dass jede, vor allem auch ihre Stimme zählt, denn sie werden bei dieser Abstimmung durch kein Ständemehr unterstützt!**

Eine spätere Beschaffung:

Keine lösungsorientierte und werthaltige Strategie!

Oft wird, wie beispielsweise von den Grünliberalen, gegen die Gripen-Beschaffung folgendes Argument ins Feld geführt: «Unsere Luftwaffe verfügt ja über 32 in ihrem Kampfwert gesteigerte F/A-18 und diese Flotte sollte eigentlich bis 2030 genügen» und «danach ist es dann immer noch früh genug um ein neues Kampfflugzeug zu beschaffen». Und die ganz Listigen unter den Beschaffungsgegnern propagieren eine Verschiebung des Gripen-Kaufs zugunsten eines späteren aber dafür gleichzeitigen Ersatzes von Tiger und F/A-18, wohlwissend, dass ein solches finanzielles «Grossprojekt» selbst bei gesunden Bundesfinanzen nicht zu stemmen wäre.

Die Tiger-Kampfflugzeuge haben, und das wird eigentlich von niemandem ernsthaft bestritten, *bereits seit Jahren ihre Einsatzfähigkeit als Raumschutzjäger verloren*. Sie müssen deshalb zwingend und raschmöglichst ersetzt werden. Denn wie die bundesrätliche Botschaft zur Beschaffung des Kampfflugzeugs Gripen E eindrücklich aufzeigt, genügt eine Flotte von lediglich 32 F/A-18 für die Erfüllung des Auftrags, *wie er der Luftwaffe von Parlament und Bundesrat erteilt wurde*, nicht.

Nicht vergessen dürfen ferner die zeitlichen Rahmenbedingungen einer Kampfflugzeugbeschaffung. Illustriert am Beispiel des «Schweizer-Gripen» heisst das Start der entsprechenden Arbeiten im Jahre 2003 und Indienstellung ab Mitte 2018-2021. Weitere 3-5 Jahre vergehen dann bis zum Erreichen der operationellen Einsatzbereitschaft. *Die Schweiz wird das Potential des Gripen-Waffensystems somit erst ab ca. 2025 auch wirklich und vollumfänglich nutzen können*.

Das heisst, zwischen Start der Evaluationsarbeiten und dem Erreichen der operationellen Einsatzbereitschaft zogen 22 Jahre ins Land. Bei einem Nullentscheid wäre eine Alternative zum Gripen E – bei einer doch sehr unwahrscheinlichen sofortigen Neuaufnahme von Evaluationsarbeiten 2014 – frühestens ab 2036 operationell einsetzbar. Ein solcher Zeitplan würde zu einer im Lichte des aktuellen Bedrohungspotentials nicht verantwortbaren Schwächung unserer Luftwaffe führen.

Für den Entscheid, ein neues Kampfflugzeug zu beschaffen, gibt es nie den richtigen Zeitpunkt. Gleich wie beim Abschluss einer Versicherung gegen Elementarschäden schützen wir uns mit einer solchen *vorgängig*

zu bezahlenden «Kampfflugzeug-Kauf-Prämie» vor einem möglichen, aber heute nicht unmittelbar sichtbaren, eher als unwahrscheinlich beurteilten Grossrisiko-Ereignis und hoffen, dass dieses nie eintritt. Niemand weiss, wie sich die geopolitische Lage in den kommenden 20 Jahren entwickelt. Bei einem Nullentscheid müssen wir uns allerdings bewusst sein, dass es bildlich gesprochen irreversibel zu spät ist, wenn wir das für die Löscharbeiten notwendige Feuerwehrauto erst in Auftrag geben, wenn das «Haus Schweiz» schon brennt. Und sei es «nur» ein überraschender Terrorakt aus der Luft gegen ein wertvolles Infrastrukturziel von zentraler Bedeutung für die Sicherheit bzw. das tägliche Funktionieren unseres Landes.

Nicht zu Letzt aus Gründen der Durchhaltefähigkeit im Konfliktsfall und betriebswirtschaftlichen Überlegungen darf unsere Luftwaffe im Übrigen auch eine kritische Grösse nicht unterschreiten, was bereits mit einer Flotte von lediglich 32 Kampfflugzeugen F/A-18 der Fall wäre.

All das und eine im Rüstungsprogramm 2012 angekündigte altersbedingte Ausserdienststellung der F/A-18 nach 2030 spricht heute eindeutig gegen eine weitere Verzögerung bei der Beschaffung. Betrieb, Instandhaltung und die ständige Erneuerung einer Luftwaffe sind keine «Druckknopfübungen». Sie verlangen nach einer robusten, rollenden Planung, vernünftigen Vorlaufzeiten und Kontinuität.

## Blick über unsere Grenze: Höchstleistung bei kleineren Beständen!

Alle grösseren europäischen Staaten mit Ausnahme Russlands werden zum Zeitpunkt unserer geplanten Gripen Einführung 2018-2021 über kleinere Kampfflugzeugflotten verfügen. Diese werden schwergewichtig aber mit Hochleistungswaffensystemen ausgerüstet sein. Auch kleinere – mit der Schweiz vergleichbare Staaten – wie z.B. Belgien, Dänemark, die Niederlande und Norwegen – prüfen oder beteiligen sich an entsprechenden Beschaffungsprogrammen. Diese sind das Resultat von mit grosser Professionalität erstellten, umfassenden Bedrohungsanalysen und Waffensystem-Evaluationen, und die Frage sei erlaubt, ob all diesen Staaten dabei fundamentale Denkfehler und als Konsequenz daraus teure Fehlbeschaffungen unterlaufen sind.

Im Lichte aller in Europa laufenden Beschaffungsprogramme für Kampfflugzeuge, der aktuellen geopolitischen Lage sowie der besonderen sicherheitspolitischen Situation der Schweiz muss eine mögliche Ablehnung der Beschaffung von 22 Gripen E als *gravierender Fehlentscheid mit möglicherweise katastrophalen Konsequenzen für unser Land in der Zukunft* gewertet werden.

Als einziger europäischer Staat wird, wie bereits kurz angetönt, Russland eine zahlenmässig grössere Flugwaffe als aktuell besitzen. Wenn die zurzeit



bekannte Beschaffungsplanung realisiert wird, dürften die russischen Luftstreitkräfte zu Beginn der 20er Jahre rund 700 Hochleistungskampflugzeuge fliegen.

### Utopie Nr. 1: Fremdvergabe der Aufgaben unserer Luftwaffe

Als *souveräner Staat* kann die Schweiz die Wahrung ihrer Lufthoheit und die Kontrolle des Luftraums über ihrem Staatsgebiet an Niemanden delegieren! Bereits der Versuch, eine solche Lösung anzustreben, wäre mit einem massiven Verlust an Glaubwürdigkeit auf dem internationalen Parkett verbunden. Unser Land ist im Übrigen basierend auf dem im Völkerrecht verankerten Neutralitätsrecht verpflichtet, den eigenen Luftraum zu kontrollieren, allenfalls zu intervenieren, und dafür benötigt man taugliche Mittel. Es ist ferner eine völlige Verkenning der Realitäten und damit eine grosse Utopie zu glauben, dass die Verteidigung unseres Luftraums im Sinne von «Outsourcing» irgendwo «günstig eingekauft» werden kann. Unsere europäischen Nachbarn verfügen in einem Krisenfall alle nicht über die Mittel, neben ihrem heimischen Primärauftrag auch noch den Schutz des CH-Luftraums und damit auch die Unterstützung unserer terrestrischen Verbände zu übernehmen. Hinzu kommen aus neutralitätsrechtlichen Gründen unüberwindbare politische Hürden. Auch ein Leasing als mögliche Alternativlösung käme erfahrungsgemäss teurer als eine direkte Beschaffung.

### Utopie Nr. 2: Der ultimative «Tiger Teilersatz» in Form von Fernlenkflugzeugen

Vereinzelt sind auch Stimmen zu hören, die anstelle des Gripen E ein Unmanned Aerial Vehicle (UAV) beschaffen wollen. Solche von einem Piloten am Boden gesteuerte, unbemannten Fluggeräte leisten heute im Bereich von Aufklärungsmissionen mit einem breiten Spektrum von Sensoren und bei der Bekämpfung von kleineren Bodenzielen in Gebieten mit gesicherter Lufthoheit Beachtliches. Bemerkenswert ist allerdings auch der dafür notwendige Aufwand. Und wenn es um die Wahrung der Lufthoheit und die Kontrolle des Luftraums geht, darf basierend auf dem aktuellen Kenntnisstand über laufende und zukünftige Entwicklungen, davon ausgegangen werden, dass entsprechende UAV-Projekte in einem heute überschaubaren Zeitraum keine Beschaffungsreife erlangen werden. Zu gross sind die technischen und operationellen Herausforderungen.

### Kein Projekt ohne Risiken!

Wenn gegenüber dem schwedischen Staat als Vertragspartner auch weitgehend wegbedungen, sind beim Gripen E unbestreitbar Entwicklungsrisiken vorhanden. Sie werden von unseren vertrauenswürdigen Fachleuten jedoch als vertretbar beurteilt. Wer jemals ein Projekt geleitet hat, weiss aus eigener leidvoller Erfahrung, dass es auf der ganzen Welt

kein einziges Projekt ohne Risiken gibt. Wichtig ist, dass diese frühzeitig erkannt, ohne Verzug sauber analysiert und dann zielgerichtet einer Lösung zugeführt werden. Erfahrungswerte aus aller Welt belegen ferner eindrücklich, dass jedes State-of-the-Art-Waffensystem, wie es der Gripen in seiner E-Version unzweifelhaft darstellt, seine umfassende Waffensystemleistung erst nach Indienststellung im harten und ausdauernden täglichen Truppendienst erreicht. Im Übrigen hat sich der schwedische Hersteller Saab bei Projekten in der Vergangenheit einen positiven Leistungsausweis beim Einhalten von finanziellen Vorgaben und Festpreisangeboten erworben.

### Luftwaffe und Fliegerabwehr ergänzen sich – wir benötigen beide!

In den laufenden Auseinandersetzungen über die Gripen-Beschaffung wird auch immer wieder die Ansicht vertreten, dass man die Kontrolle unseres Luftraums der «kostengünstigeren» Fliegerabwehr überlassen könne. Abgesehen davon, dass es eine Illusion ist, davon auszugehen, dass ein entsprechendes Flab-Beschaffungsprogramm tiefere Kosten verursachen würde, muss man sich bei dieser Argumentation immer auch in Erinnerung rufen, dass die bodengestützte, in der Regel als Objektschutz statisch eingesetzte Flugabwehr und die in drei Dimensionen operierende Luftwaffe aufgrund ihrer unterschiedlichen Leistungscharakteristiken immer komplementäre, sich ergänzende Waffensysteme sein werden. D.h. für einen wirkungsvollen Schutz unseres Luftraums benötigen wir beide Elemente in einem voll integrierten Verbund und unterstützt von einem leistungsfähigen Luftraumüberwachungs- und Einsatzleitsystem, das uns heute in Form von FLORAKO zur Verfügung steht.

### Ein Nullentscheid:

#### Der Anfang vom Ende unserer Luftwaffe!

Bei einer Ablehnung der Gripen-Beschaffung würde die Schweiz ausgerechnet auf das Kampfmittel verzichten, das aufgrund seiner technischen Charakteristiken *als einziges in der Lage ist*,

- in *Friedenszeiten* abschreckend zu wirken,
- eine sich unerwartet und schnell aufbauende Fremdbedrohung aus der Luft wirkungsvoll abwehren zu können sowie
- im *Konfliktsfalle* unseren Luftraum zu verteidigen und unsere Bodentruppen zu unterstützen.

**Auf der Zeitachse betrachtet hat ein Nullentscheid zur Konsequenz, dass unsere Luftwaffe nach der Ausserdienststellung der F/A-18 Hornet ab 2030 alternativlos alle ihre Mittel für den Luftpolizeidienst und die Luftverteidigung verliert.**

Ein Verzicht auf die Gripen-Beschaffung stellt somit den ersten Schritt zu einer *mittelfristigen Abschaffung* unserer Luftwaffe und des für einen funktionstüchtigen «Sicherheitsverbund Schweiz» *unentbehrlichen Luft-*

*schirms* dar. Einmal aufgegeben, wird ein zeitgerechter späterer Wiederaufbau im Lichte der Komplexität und der notwendigen Investitionen für ein solches Vorhaben für einen Kleinstaat wie der Schweiz zur Illusion.

Aufgegeben wird in einem solchen Fall im Übrigen auch unsere bis anhin eigenständige, souveräne Sicherheitspolitik. Das damit gegen Aussen abgegebene Signal der Selbstaufgabe wäre verheerend und der damit verbundene Glaubwürdigkeitsschaden immens. Im Ausland wird man den fehlenden Willen und eine zunehmende Unfähigkeit zur Verteidigung unserer Unabhängigkeit als negativ beurteilen. Nicht nur ausländische Unternehmungen und Investoren würden sich ein Engagement in einer als «zunehmend unsicher» beurteilten Schweiz zweimal überlegen. Das dürfte zusammen mit weiteren wirtschaftsfeindlichen Aktivitäten auf eidgenössischer Ebene mittelfristig zum Abbau unseres Standortvorteils und von Arbeitsplätzen führen. Das hätte insbesondere für unser wirtschaftliches Erfolgsmodell und im Nachgang dazu auch für unseren Wohlfahrtsstaat gravierend negative Folgen.

Ein Nullentscheid gefährdet ferner auch die Einsatzbereitschaft unserer operationellen F/A-18-Staffeln. Denn ohne eine nachhaltige Zukunftsperspektive werden ihre in der Privatwirtschaft sehr gesuchten, vorzüglich ausgebildeten Piloten über kurz oder lang eine Anstellung bei der Swiss finden.

---

## KONKLUSION

---

Eine souveräne, eigenständige und kohärente schweizerische Sicherheitspolitik mit einem aus zivilen und militärischen Elementen bestehenden Sicherheitsverbund wird nur überleben, wenn Parlament und im Referendumsfall die Stimmbürger bereit sind, die dafür notwendigen finanziellen Mittel zu sprechen. Die bevorstehende, von SP, GSoA und Grünen mit dem klaren Ziel einer *indirekten Abschaffung unserer Armee* lancierte Referendumsabstimmung wird in diesem Sinn nicht der erste und letzte aber mit Sicherheit einer der wichtigsten Prüfsteine für unseren Unabhängigkeitswillen sein.

Konrad Alder, 8713 Uerikon  
Ehemaliger Rubrikredaktor  
der Zeitschrift «Schweizer Soldat»  
für den Bereich Militärluftfahrt

**Die Bestrebungen von PRO LIBERTATE für die Erhaltung  
und die Förderung einer «gesunden» Schweiz interessieren mich.**

- Ich / wir unterstütze(n) PRO LIBERTATE
- als Mitglied, Jahresbeitrag Fr. 40.–, Ehepaare Fr. 60.–
- als Gönner, Jahresbeitrag Fr. 100.–
- als Sympathisant, Beitrag nach freiem Ermessen

*Literatur zum Bestellen:*

- Senden Sie mir ..... Expl. **«General Guisan: Widerstand nach Schweizer Art»** zum Preis von Franken 45.–
- Senden Sie mir ..... Expl. **«Freier Fels in brauner Brandung»** zum Spezialpreis von Franken 29.– (statt Franken 39.–)
- Senden Sie mir ..... Expl. **«Weltgeschichte im Hochgebirge»** zum Preis von Franken 59.–
- Senden Sie mir ..... Expl. **«Verräter und Versager»** zum Preis von Franken 48.–
- Senden Sie mir ..... Expl. **«Sicherheit Schweiz: Lagebericht 2012 des Nachrichtendienstes des Bundes»** zum Preis von Franken 10.–
- Senden Sie mir ..... Expl. **«Mein Leben im Schatten der Berliner Mauer»** für Franken 8.–
- Senden Sie mir ..... Expl. **«Erlebter Aktivdienst 1939 – 1945»** für Franken 29.–
- Senden Sie mir ..... Expl. **«Für die freie und wehrhafte Schweiz gegen deren Feinde»** für Franken 35.–
- Senden Sie mir ..... Expl. **«Die Schweiz im 21. Jahrhundert»** für Franken 20.–
- Senden Sie mir ..... Expl. **«Fauvette – die stille Front»** für Franken 15.–
- Senden Sie mir ..... Expl. **«Nachteil Erbschaftssteuer – Schattenseiten einer politischen Verlockung»** für Franken 19.80
- Senden Sie mir ..... Expl. **«Senioren am Steuer eine neue Risikogruppe?»** für Franken 28.–
- Senden Sie mir ..... Expl. **«P-26 Die Geheimarmee, die keine war»** von Martin Matter für Franken 42.– + Porto + Verpackung
- Senden Sie mir ..... Expl. **«Armeekalender 2014»** zum Preis von Franken 15.– + Porto

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Einsenden an: PRO LIBERTATE • Postfach 587 • 3052 Zollikofen